



Bildprobe aus „Die Blaue Kugel“

## Die „Blaue Kugel“

des Abstrakten, die uns Menschen der Gegenwart und der Großstädte quält und martert, und das Menschentum uns aus den Adern saugt — zeigt Otto Willi Gail, der Dichter der Technik in seinen unvergleichlichen, ungewöhnlichen Gleichnissen:

## Die Blaue Kugel

(Illustr. in Ballonleinen Rm. 4.50 ord.)

Die „Saarbrücker Landeszeitung“ schreibt:

„... lege das Buch auf irgend einen Geburtstagstisch; dann bist Du es mit Anstand los“. Lege es, mein Freund, lege es, sonst geht es Dir wie anderen Leuten, die dieses schmale — hervorragend gedruckte, von Walter Bayer glänzend illustrierte — Büchlein gelesen haben. Die haben innerlich immer noch damit zu tun, die kommen immer noch nicht darüber hinweg. Denn hier hat ein geistreicher Kopf und ein brillanter Schriftsteller ein Scheibenschießen veranstaltet auf Dinge, um die sich geruhsame Bürgerleute kaum kümmern. . . . Lege es, aber lese es vorher. Und wenn Du ein Mensch bist, der sich gern mit dieser Zeit auseinandersetzt ohne Gehässigkeit, nur mit einem alles überwindenden Humor, dann kaufe dieses glänzende Buch für Dich selber und noch einmal für Deinen besten Freund.

Der „Hamburg. Korrespondent“ schreibt:

. . . Das ist keine landläufige Belletristik und ebensowenig gewolltes Besonders-Sein, das ist ernste Kunst im Dienste einer ernsten Idee . . . Gail erzählt mit der unwiderstehlichen Grazie des Könners, der den Leser schon auf der ersten Seite in Spannung zu versetzen und in ihr bis zum Schluß festzuhalten weiß.

Die „Wartburg“ schreibt:

Die „Blaue Kugel“ ist eine philosophische Zeitsatire, die in köstlicher Form — wir fühlen uns gelegentlich an Wilhelm Buschs Prosa-Satiren gemahnt — die Unterjochung durch die Ideologie, die Weltbeglückung durch den Zivilisationswahn, die Hetze des vielgerühmten gesteigerten Lebensrhythmus geißelt. — Wenns nur die lesen möchten, die es am nötigsten haben!

Bergstadtverlag Wilh.



Gottl. Korn in Breslau I